

Kanadierin gastiert in Erfurt

Organistin musiziert in Predigerkirche

Erfurt. Die kanadische Organistin Yulia Draginda gastiert innerhalb der diesjährigen „42. Internationalen Orgelkonzertreihe“ am Mittwoch, 24. Juli, um 20 Uhr in der Predigerkirche. Nach ihrer Ausbildung an der Musikhochschule in Basel studiert und promoviert Yulia Draginda zurzeit an der McGill-Universität in Montreal und ist Organistin der katholischen St. Lorenz-Kirche in der kanadischen Metropole. Zudem ist sie Preisträgerin des Internationalen Franz-Schmidt-Orgelwettbewerbes in Kitzbühel/Österreich.

In der Predigerkirche spielt Yulia Draginda Kompositionen von Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy und Charles Marie Widor.

Eintrittskarten (7/5 Euro) für das etwa einstündige Konzert sind ab 19.15 Uhr an der Abendkasse zu erhalten. (red)



Organistin Yulia Draginda.

FOTO: BENJAMIN STOLLENBERG

Buslinien nach Bischleben eingeschränkt

Erfurt. Aufgrund einer Vollsperrung der Bischlebener Straße zwischen Hochheim und Bischleben können die Haltestellen Am Elsterberg, Wasserweg und Am Roten Hof am 27. Juli von 8 bis 18 Uhr nicht bedient werden. In dieser Zeit besteht zwischen Hochheim und Bischleben keine Busverbindung, heißt es in einer Mitteilung der Stadtwerke.

Die Buslinie 51 verkehrt in Bischleben ab Haltestelle Dorstbornstraße in Richtung Möbisburg und weiter als Linie 60 in Richtung Hauptbahnhof. Fahrgäste werden gebeten, ab Bischleben die Angebote der Eisenbahn mit direkten Fahrten nach Erfurt zum Hauptbahnhof zu nutzen. Fahrgäste in Richtung Schloss Molsdorf nutzen bitte ab Hauptbahnhof um 8.38 Uhr, 12.38 Uhr und 16.38 Uhr die Buslinie 60, die ab Möbisburg weiter nach Schloss Molsdorf verkehrt.

Die aktuellen Fahrplan-Informationen sind an den Haltestellen, online unter www.evag-erfurt.de, über das Service-Telefon 0361 / 194 49, die Evag-App und im Mobilitätszentrum am Anger erhältlich. (red)

Die Bürgeruniversität

Die Wiedergründung der Universität Erfurt vor 25 Jahren wurde von der Universitätsgesellschaft auf den Weg gebracht.

VON STEFFEN RAßLOFF

Erfurt. Die Universität Erfurt kann sich gleich mit zwei Superlativen schmücken: Dank Ihres Gründungsprivilegs aus dem Jahre 1379 gilt sie als die älteste im heutigen Deutschland, dank ihrer Wiedergründung 1994 zugleich als die jüngste staatliche Einrichtung ihrer Art. Letzteres ist Anlass für die aktuellen Feierlichkeiten zum 25. Gründungsjubiläum.

Erfurt weist aber noch eine weitere Besonderheit auf: Es ist eine echte Bürgeruniversität. Die Gründung ging vom Stadtrat und ihre selbstbewussten Mittelaltermetropole aus, während die meisten übrigen Universitäten von Fürsten ins Leben gerufen wurden. Die Wiedergründung verdankt sich maßgeblich einer Bürgerbewegung der späten DDR-Zeit, aus der die heutige Universitätsgesellschaft Erfurt hervorgegangen ist. Deren wichtige Rolle ist ein Vierteljahrhundert später jedoch ein wenig in Vergessenheit geraten.

Am 15. Oktober 1987 gründeten einige Erfurter Bürger um den Arzt Aribert Spiegler die Interessengemeinschaft (IG) „Alte Universität Erfurt“ im Kulturbund der DDR. Ihr Ziel war es, für das große 1250. Stadtjubiläum 1992 das Andenken an die 1816 geschlossene Universität und ihre Baudenkmale zu beleben. Mutig strebte man sogar eine Wiedergründung und die Rekonstruktion des im Krieg zerstörten Collegium maius an, des ehemaligen Hauptgebäudes in der Michaelisstraße.

Während der friedlichen Revolution 1989 spielte die IG eine wichtige Rolle. Am 10. Dezember organisierte sie die spektakuläre Aktion „Ein Bürgerwall für unsere Altstadt“, die den DDR-Stadtumbau stoppen sollte. Auch die von der SED skeptisch beäugte Idee der Wiedergründung rückte nun näher. Am 9. März 1990 veröffentlichte die IG ihren Aufruf für eine „Europäische Universität Erfurt“. Auf Initiative von Oberbürgermeister Manfred Ruge trat am 31. August 1990 ein Gründungsausschuss ins Leben.

Rasch gelang es, für das ambitionierte Vorhaben mit einer Fülle von Aktivitäten zu werben. Bundespräsident Richard von Weizsäcker bezeichnete es im Mai 1990 bei einem Besuch in Erfurt als einen „wahrhaft glücklichen Gedanken“. 1991 er-

kannte die Unesco das Vorhaben „Europäische Universität“ als Beitrag zur „Weltdekade für kulturelle Entwicklung“ an.

Die Bemühungen trugen bald Früchte: Am 1. Januar 1994 trat das vom Thüringer Landtag beschlossene Gesetz zur „Wiedergründung der Universität Erfurt“ in Kraft. In den folgenden Jahren wurde das ehrgeizige Projekt einer Reformuniversität auf dem Campus der 2001 integrierten Pädagogischen Hochschule an der Nordhäuser Straße mit Leben erfüllt.

Mit der Renaissance der „Alma mater Erfordensis“ war das Hauptziel verwirklicht. Freilich erzeugte der damit verbundene Funktionswechsel auch schmerzhaft Reibungen. Nach Ansicht vieler Aktivisten wurde die Gesellschaft von der Landesregierung nicht genügend einbezogen. Der Verkauf des Collegium maius durch die Stadt Erfurt an die Evangelische Kirche, die dort 2011 ihr Landeskirchenamt einweihte, hat das Ziel eines repräsentativen Universitätsgebäudes in der Altstadt verhindert. Trotz solcher Enttäuschungen, auch über die Schließung der Medizinischen Akademie 1993, blieben die meisten

Mitglieder ihrer Sache treu. Der Rolle als Fördergesellschaft trug man 1995 mit einer neuen Satzung und der Umbenennung in „Universitätsgesellschaft Erfurt“ Rechnung, die rund zwei Jahrzehnte von Präsident Anselm Räder geleitet wurde. Besondere Anstrengungen

werden heute unternommen, um die Universität weiter im Bewusstsein der Bürger zu verankern. Dies geschieht nicht zuletzt durch vielfältige Pflege des großen Erbes. So konnte mit der Publikation „Erfurt – Die älteste und jüngste Universität Deutschlands“ die historische

Ausnahmestellung weit verbreitet werden. Wichtige Veranstaltungsreihen sind etwa die Collegium-Maius-Abende, das Seniorenstudium „Erfurter Kolleg“ und die Uni-Bälle im Kaisersaal.

Steffen Raßloff ist ein Erfurter Historiker und Publizist.



Präsident Anselm Räder (rechts) übergibt 1999 auf der Baustelle des Collegium maius die von der Universitätsgesellschaft gespendete Amtskette des Rektors an Oberbürgermeister Manfred Ruge. FOTO: ARCHIV UNIVERSITÄTSGESELLSCHAFT



Im Collegium maius der alten Universität ist inzwischen das Landeskirchenamt der evangelischen Kirche in Mitteldeutschland untergebracht. ARCHIV-FOTO: MARCO KNEISE

Ega-Ausflug und ins Land der tausend Teiche

Ferien für Kinder aus sozial schwierigen Familien: dank Ehrenamtler, Spendern und dem Einsatz von Sozialarbeitern

VON IRIS PELNY

Erfurt. Der 24. klingt wie Weihnachten, ist es aber natürlich mitten im Sommer nicht. Trotzdem werden an diesem Tag – allerdings im Juli – einige „Erfurter Kinder eine besondere Bescherung“ erleben, verrät Sozialarbeiter Boris Franke. Eingeladen werden dazu Kinder zwischen 6 und 12 Jahren, die der-

zeit also gerade Ferien haben, und deren Familien über die Abteilung Leistung/Wohnungsnotfallhilfe im Erfurter Sozialamt betreut werden. Beim kostenfreien Ferientag im Ega-Park bringen sich bewährte Partner ein. Das THEA-Ensemble der Lebenshilfe sorgt für ein Theatererlebnis. Über den Verein Kindervision wird die Mittagsversorgung ermöglicht. „Und

natürlich gehen wir auch zusammen auf den Spielplatz“, verrät Boris Franke. Wie viele Kinder das Angebot annehmen werden, lässt sich nicht voraussagen, doch das entmutigt die Organisatoren nicht. Sie wollen den Mädchen und Jungen ein Stück Lebenshilfe bieten: eben Ferienstimmung verbreiten. Das gilt auch für ein weiteres Angebot, das dank dem Jugend-

herbergsverband ins „Land der tausend Teiche“ entführt. Dabei ist Plothen nur knapp eine Stunde von Erfurt entfernt, im Saale-Orla-Kreis. Also, man muss nicht in die Ferne reisen, werben die Veranstalter für die Thüringer Heimat. Über die Freizeitzentren, die der Jugendherbergsverband auch dem Erfurter Jugend- und Sozialamt anbietet, konnten auch aus dem Bereich Woh-

nungsnothilfe gleich im ersten Feriendurchgang fünf Kinder mitfahren. Sie gehen von der Jugendherberge aus auf Suche nach einem Mühlenschatz und auf Survival-Tour, bauen ein Floß, treffen einen Falkner, baden, grillen und erleben die Gemeinschaft am Lagerfeuer. Sie werden bei der Rückkehr, wie ihre Klassenkameraden, viel zu erzählen haben.

Ukrainischer Chor im Dom

Erfurt. Der Mädchenchor „Singende Herzen“ aus Transkarpatien gastiert an diesem Donnerstag im Erfurter Dom. Zum Repertoire gehören Werke von Mozart, Schubert, Strauss und Bach, aber auch deutsche und ukrainische Volkslieder. Der Chor ist ein deutscher Kulturverein. (red)

► 25. Juli, Erfurter Dom, 11 Uhr

Ferienlager an der Hainleite

Erfurt. Der Ferienpark „Feuerkuppe“ in Straußberg ist seit Jahren beliebtes Reiseziel für Kinder und Jugendliche. Vom 27. Juli bis zum 3. August 2019 gibt es noch für 8- bis 14-Jährige die Möglichkeit, sich für einen Ferienfreizeitenaufenthalt beim Landesverband Thüringen des Deutschen Familienverband anzumelden. Viele Sport- und Spielangebote wie Freibad, Minigolf, Bowling, Streichelzoo usw. können im Ferienpark genutzt werden.

Anmeldung unter Telefon 0361/4172001 oder ferien@dfv-thueringen.de (red)

► 25. Juli, 18 Uhr im Kleinen Venedig am Radiocontainer

Der Gorilla auf der Burg

Präparatoren aus ganz Deutschland trafen sich am Wochenende auf der Burg Gleichen, um Erfahrungen auszutauschen und neue Techniken auszuprobieren

VON ANJA DEROWSKI

Erfurt. Der Präparator im Naturkundemuseum Marco Fischer hat nicht nur mehrere Europa- und Weltmeistertitel, sondern organisiert seit 22 Jahren auch das Landesgruppentreffen Thüringen des Verbandes Deutscher Präparatoren. Am Wochenende trafen sich 20 Experten auf der Burg Gleichen, die zum Naturkundemuseum gehört, auf Einladung des Fachverantwortlichen für die biologischen Präparatoren in Deutschland. Sie kamen aus anderen Bundesländern und sogar aus Italien, Belgien und den Niederlanden. Bei dem Treffen dabei war auch Jürgen Fiebig, mit dem Marco Fischer die heilige Schildkröte von Vietnam über

mehrere Jahre präpariert hatte (wir berichteten). Auch Peter Mildner vom Museum im Schloss Friedenstein sowie zwei Experten aus der Zoologischen Staatssammlung München waren anwesend.

„Die Treffen dienen dem fachlichen Austausch“, sagt Marco Fischer. „Wir reden über neue Techniken, probieren sie aus. Ebenso testen wir neue Materialien.“ Für dieses Jahr hatte sich Marco Fischer wieder etwas Besonderes einfallen lassen. Der Negativabdruck eines Gorillas, dessen Fell derzeit in der Gerberei ist und der eines Tages im Naturkundemuseum ausgestellt werden soll, wurde von den Präparatoren bearbeitet. Zudem brachten einige eigene Exemplare wie Vögel und Säugetiere mit.



Marco Fischer (links), Ralf Heubach und Ralf Krökel gießen Hartschaum in den Gorilla-Abdruck.



Ein Teil der teilnehmenden Präparatoren hat sich für dieses Gruppenbild aufgestellt. Tagungsort war die Burg Gleichen, die zum Naturkundemuseum gehört. FOTOS: PETER MILDNER